

Müritz-Zeitung 31.08.2006

Klinik sagt Kippen den Kampf an

VON ANTJE GEST

PRÄVENTION Die Klinik Amsee hat ein ehrgeiziges Ziel: Sie will Schülern das Rauchen vermiesen. Ein entsprechendes Projekt läuft bereits.

WAREN. Wer kann einem jungen Menschen mehr Angst vor den Folgen des Rauchens machen als ein Patient, für den es keine Heilung mehr gibt oder die Vorstellung von einem amputierten Raucherbein, das im Müll liegt? Die Klinik Amsee hat unlängst ein Präventionsprojekt gestartet, um 10- bis 13-jährige Jugendliche vom Glimmstängel abzuhalten und will dieses Projekt jetzt noch weiter ausbauen. Das erklärte der Geschäftsführer der Klinik, Gunnar Thies, gestern bei einem Besuch von Rolf Schwanitz, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. „Wir haben in der Vergangenheit bereits rund 50 Klassen besucht oder die Schüler haben sich bei uns in der Klinik informiert“, berichtete Thies. Amsee plane jetzt sogar ganze Projektwochen und wolle dafür sogar Unterbringungsmöglichkeiten für die Schüler schaffen. Allerdings hoffe man da auch auf die Hilfe des Bundesgesundheitsministeriums, das die Initiative der Warener mit Fördermitteln unterstützen könnte. Staatssekretär Rolf Schwanitz zeigte sich zwar äußerst angetan vom Präventions-Projekt der Klinik, konnte allerdings keine Zusage über Förderungen machen. „Wir arbeiten im Ministerium an einem Präventionsgesetz, das wir im kommenden Jahr auf den Weg bringen wollen“, berichtete Schwanitz und forderte die Klinik auf, ihr Projekt zu Papier zu bringen und ins Berliner Ministerium zu schicken. Darin werden die Mitarbeiter der Behörde dann auch lesen, dass es den Amsee-Mitarbeitern bei den Projektwochen nicht nur um das Rauchen geht, sondern auch um Themen wie gesunde Ernährung, Sport, Aids und Vogelgrippe. Doch ein Hauptaugenmerk legen die Lungenspezialisten natürlich auf die Zigaretten und ihre verheerenden Folgen. Schließlich werden die Mediziner tagtäglich mit den Folgen des Rauchens konfrontiert. „Ein Punkt in unser Arbeit ist das Gespräch mit einem schwer kranken Patienten. Während einige Jugendliche bei der Theorie noch ziemlich locker mit dem Thema umgehen, werden sie doch deutlich ernster, wenn sie mit einem Betroffenen Reden können. Auch Lungenfunktionstests, die schon bei den Jugendlichen die Auswirkungen des Rauchens zeigen, beeindrucken mehr als der erhobene Zeigefinger. Ebenso wie Bilder von kranken Lungen oder Raucherbeinen“, erzählte Geschäftsführer Gunnar Thies.



Rolf Schwanitz (links) im Gespräch mit Gunnar Thies. FOTO: AG